Nr. 111. Mittwoch, 15. Mai 1901. Jahrgang 120.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 17. Mai.

Amtlicher Theil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat dem Pfarrer in St. Cantian bei Gutenwert Johann Germ die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Mit Beschlag wurde belegt von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Aussig eine Flugschrift mit dem Motto: «Solch' ein Gebilde möcht' ich sehen, auf eig'nem Grund ein freies Volk zu sehen», und mit der Ueberschrift: «Reden nützt nichts, Thatsachen beweisen», auf welcher kein Druckort, kein Verleger und kein Drucker angegeben ist, nach § 9 des Pressgesetzes und § 302 St. G.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 13. Mai 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die Incompatibilität in Ungarn.

Aus Budapest, 13. d. M., wird gemeldet: Heute wurde im Abgeordnetenhause die Incompatibilitäts-Vorlage verhandelt. Der Referent führt aus, das Gesetz vom Jahre 1875 habe die Interessen der Incompatibilität nur allgemein berührt; seither seien in den wirtschaftlichen Verhältnissen Aenderungen eingetreten, welche die Präcisierung der Interessen der Incompatibilität erheischen Die Action richte sich nicht gegen einzelne Persönlichkeiten, und es müsse daher jede Animosität aus der Discussion ausgeschaltet werden.

Kossuth (Unabhängigkeitspartei) sagt, die Regierung habe mit der Vorlage den Beweis erbracht, dass sie das öffentliche Leben purificieren wolle, die Unabhängigkeit der Abgeordneten sei, zumal wegen des Verhältnisses zu Oesterreich, anzustreben. In der Vorlage seien jedoch unberechtigte Ausnahmen statuiert. Den auf die Modalitäten der Gerichtsbarkeit bezüglichen Theil der Vorlage lehnt der Redner ab.

Zichy nimmt die Vorlage an.

Polonyi schließt sich den Ausführungen Kossuths an und erklärt, die Interessen-Incompatibilität lasse sich nicht kategorisieren, weil sie sich täglich ändern könne. Der Redner nimmt Stellung gegen jene Paragraphen, durch welche die Intervention der Abgeordneten, namentlich wenn sie im Abgeordnetenhause sind, bei Ministern und Aemtern verboten wird.

Ministerpräsident v. Szell empfiehlt die Incompatibilitätsvorlage zur Annahme. (Lebhafter Beifall.) Sie besonders in Schutz zu nehmen fühle er sich nicht veranlasst, da sie in ihren Grundprincipien von niemandem angegriffen wurde. Der Ministerpräsident habe in der Incompatibilitätsfrage dem Lande und dem Parlamente das Versprechen gegeben, und jene, welche an der Einlösung des Versprechens zweifelten, werden einsehen, dass diese Zweifel völlig ungerechtfertigt waren. Der Ministerpräsident hält die Lösung der Frage noch in dieser Session nicht nur für wünschenswert, sondern auch als politisch unvermeidlich. Der Ministerpräsident habe stets der Auffassung gehuldigt, dass die neue Vorlage die Mängel des Gesetzes von 1875 eliminieren, den Geist, die Motive und die Tendenz derselben aber aufrecht erhalten soll. Er glaube, diese Aufgabe sei dem Ausschusse geglückt. Gerade der auf die materielle Interessiertheit bezügliche Theil des Gesetzes von 1875 sei so dunkel, zweideutig und elastisch, dass es bei rigoroser Durchführung strenger wäre als die gegenwärtige Vorlage, während diese keineswegs strenger, sondern nur klarer und präciser sein werde. (Beifall.) Die vorgebrachten Einwendungen verweist der Ministerpräsident auf die Detailberathung. Was den Vorwurf betrifft, dass die Vorlage Kategorien aufstelle, so würde sie der Redner als erster ablehnen, wenn der Vorwurf gerechtfertigt wäre; denn er wolle auf keinem einzigen Gebiete irgendeine Gesellschaftsclasse ausschließen. Ausgeschlossen werde nur derjenige, der mit der Regierung in geschäftlichem Verhältnisse stehe, gleichgiltig, in welcher Eigenschaft. (Allgemeiner Beifall.) Was die einzusetzende Jury betrifft, so könne der Redner nicht zugeben, dass diese nicht besser sei als eine gewählte Commission. Uebrigens werde sich der jeweilige Präsident dem moralischen Drucke nie entziehen können und stets die hervorragendsten Mitglieder des Hauses in die Jury berufen. Die Vorlage bezwecke auch keineswegs die Ausschließung der Advocaten. Sie soll nur verhindern, dass jemand seine Stellung den Ministern gegenüber ausnütze. (Lebhafter Beifall; Lärm auf der äußersten Linken.) Der Ministerpräsident werde aber den Modificationen zustimmen, welche keinen Zweifel lassen, dass die Vorlage niemanden in seinem ehrlichen Erwerbe hindern soll.

Die Vorlage wurde einstimmig zur Grundlage der morgen beginnenden Generaldebatte angenommen.

Die Monarchenzusammenkunft in Abbazia.

Zur Monarchenbegegnung in Abbazia erhält die „Pol Corr." aus Bukarest folgende Zuschrift:

Die Nachricht von der Zusammenkunft des Königs Carol mit dem Könige Georg in Abbazia hat die öffentliche Meinung in Rumänien sehr befriedigt. Sie wird als eine neue Bestätigung der sozusagen traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Griechenland aufgefasst. Dieses ausgezeichnete Verhältnis wurde durch eine untergeordnete Angelegenheit, die Erbschaft Zappa, im Jahre 1894 ein wenig getrübt, im Jahre 1897 jedoch unter Demeter Sturdza wieder völlig hergestellt und ist seither unverändert geblieben. Bei der Berathung über den neuen Handelsvertrag zwischen Griechenland und Rumänien zu Beginn dieses Jahres hat der jetzige Ministerpräsident die Gelegenheit wahrgenommen, neuerdings seine für Griechenland freundlichen Gesinnungen kundzugeben, indem er, obwohl zu jener Zeit der Opposition angehörend, zugunsten des von der conservativen Regierung vorgelegten Handelsvertrages eintrat und betonte, dieser Vertrag

Feuilleton.

Auch eine Lösung.

Von Montjoyeux.

Als Paul des Handrettes eines schönen Tages, natürlich mit total leerem Beutel, aus dem Cercle heimkehrte, bemerkte er, dass sich seine Haare lichteten, dass seine Gesichtszüge schlaffer wurden, dass sein Gang alle Geschmeidigkeit einbüße und dass von seinem Erbe nichts übrig geblieben war als Schulden. Bevor er sich für den Rest des Tages zu Bette begab, hielt er es für angemessen, einen letzten Appell an die Nachsicht seiner Mutter zu richten. Er that dies aber ohne jede Illusion, wie man einen Schritt macht, den man allenfalls wagt, weil er nicht schaden kann und schließlich nichts kostet.

Wie oft schon hatte sich der mütterliche Säckel aufgethan, um Löcher zuzustopfen und vor dem Zusammenbruche zu retten! Aber auch die Güte der Mamme des Handrettes begann zu erlahmen, und so hatte sie ihrem Sohne durch den Familiennotar — am nämlich ihrer Entschließung mehr Energie zu verleihen — kund thun lassen, dass er sich in Zukunft jeder Bitte um Geld zu enthalten haben werde, da er bereits das Erbe seines Vaters verzehrt und auch ihr eigenes Vermögen stark angegriffen habe, und dass sie nicht gedenke, ihre Tage auf dem Stroh zu beenden, damit er in der Lage sei, sich zu zerstreuen und dabei seine Gesundheit zugrunde zu richten.

Paul war daher gar nicht erstaunt, als er am übernächsten Tage nachstehende Antwort empfieng: „Mein Beschluss steht unumstößlich fest. Du darfst auf mich nicht mehr rechnen. Hätte ich die Schwäche, dir nachzugeben, so würdest du uns beide zugrunde richten, und ich weiß, dass du absolut nicht fähig bist, dir dein Brot zu verdienen. In deinem Interesse also sage ich entschieden nein. Jedoch — neben dem Uebel liegt das Heilmittel.

Du erinnerst dich wohl an Fräulein Rapignat, die Tochter des Holzhändlers Rapignat, mit der du seinerzeit zu spielen pflegtest, wenn du in den Ferien zuhause warst. Sie ist zwanzig Jahre alt, ihr Vater will sie verheiraten, und sie vergeht vor Sehnsucht nach der Ehe. Rapignat ist sehr reich. Die kleine Emmeline aber ist sehr hübsch geworden — ich verstehe mich darauf. Willst du sie heiraten? Wir leben nicht mehr in der Zeit, wo der Adel solche Verbindungen als Mesalliancen betrachtet. Du kennst meine Ansichten über dieses Thema, und dann, bin ich nicht selbst nur eine geborene Plumeau? Der Papa wäre überglücklich, wenn er seine Thaler dem Des Handrettes geben könnte. Du musst also nur noch dem Mädchen gefallen. Du müsstest es besonders ungeschickt anpacken, um durchzufallen. Ich habe aber allen Grund, anzunehmen, dass du in Paris Lehrgeld genug gezahlt hast, diese Kunst gründlich zu erlernen. Das beste ist also, so bald als möglich herzukommen . . ."

Paul hatte diesen Brief im Bette gelesen. Er sah auf die Uhr: es war neun.

„Etwas früh, um aufzustehen . . . Versuchen wir es, wieder einzuschlafen."

Er schloss die Augen, aber der Schlaf wollte nicht kommen. Der Brief drehte sich ihm im Kopfe herum. Schließlich wurde es ihm zu dumm; er schlug also die Decke zurück und sprang aus dem Bette.

„Einmal ist keinmal", sagte er sich. „So komme ich wenigstens auf die frische Luft."

Und er begann sich anzukleiden. Er that es langsam wie ein Mensch, der keine andere Beschäftigung hat. Als er fertig war, setzte er sich in einen Fauteuil und überlas noch einmal die schreckliche Epistel. Nach und nach klärten sich seine Gedanken:

„Das Facit der Geschichte ist, dass mein Beutel leer ist . . . Das ist ja kein Anerbieten, das mir meine Mutter vorschlägt; sie stellt mich ganz einfach vor eine Alternative. Bleibe ich in Paris, so bleibe ich auch ohne einen Heller; also kann ich nicht bleiben. Und wenn ich heiraten will, muss ich ja doch hinfahren . . . Was werde ich hier beginnen? Nichts. Von Borgen und Ausflüchtemachen kann ich nicht leben; und dann käme ich doch früher oder später wieder in dieselbe Situation . . . Sollte es also wirklich nothwendig sein, dass ich nach Schloss Handrettes fahre, um mir die Tochter Vater Rapignats anzusehen? Und schließlich, warum denn nicht? Es bleibt mir keine Wahl übrig. Das ist ausgemacht. Ich muss hin; ich werde heute abends abreisen . . ."

Er setzte seinen Hut auf, nahm seinen Stock, seine Handschuhe, befahl, seine Koffer zu packen, und gieng aus, um zu dejeunieren. Den Nachmittag widmete er Besuchen. Es kam ihm vor, als unternehme er eine weite Reise oder eine Expedition, von der man Gefahr läuft, nicht wiederzukehren. Er sagte seinen Freunden: „Ich verreise!" mit einem Tone, als nähme er Abschied für immer.

Er verabschiedete sich auch von Fräulein Fanny Brio vom Folies fantastiques Théâtre; hatte sie doch am stärksten dazu beigetragen, ihn an den Bettelstab zu bringen. Sie ließ ihn einige Minuten lang im kleinen Salon warten — bis sie irgendeinen unbedeutenden Herrn fortgeschickt hatte — dann ließ sie ihn eintreten.

„Sie waren es, mein liebstes Paulchen?" sprach sie. „Wenn ich das gewusst hätte! Welch guter Wind bringt Sie hieher?"

„Ich komme, Ihnen Adieu zu sagen, liebe Freundin. Ich verreise."

(Schluss folgt.)

werde dazu dienen, die Beziehungen zwischen Rumänien und Griechenland enger zu knüpfen. Der Besuch des Königs Georg beim Könige Carol ist demnach, vom Gesichtspunkte der griechisch-rumänischen Beziehungen betrachtet, weder ein zufälliges noch ein isoliertes Ereignis, sondern eine Folge der traditionellen Politik Rumäniens. Nicht minder wichtig ist die Zusammenkunft in Abbazia von einem anderen Gesichtspunkte aus, von dem der Lage im Orient. Die politischen Kreise Rumäniens, insbesondere der Führer der nationalliberalen Partei, Herr Demeter Sturdza, sind von der Ueberzeugung erfüllt, dass die Aufrechthaltung des Status quo und der Ruhe auf der Balkanhalbinsel nothwendig ist, um der friedlichen Entwickelung und dem Fortschritte der christlichen Völker im Orient freie Bahn zu lassen. Rumänien hat sich die Aufgabe gestellt, in dieser Beziehung die Absichten der Großmächte zu unterstützen, und sein Einvernehmen mit Griechenland ist daher als ein Ausdruck dieser Politik zu begrüßen. Allen Freunden des Friedens muss von diesem Gesichtspunkte aus die Begegnung in Abbazia willkommen erscheinen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Mai.

Wie die „Politik" meldet, hat der päpstliche Nuntius Erzbischof Taliani an den Erzherzog Franz Ferdinand eine Zuschrift gerichtet, in welcher er denselben im Namen des Papstes zur Uebernahme des Protectorates über den Katholischen Schulverein beglückwünschte. In den letzten Tagen erschien der Obersthofmeister des Erzherzogs, Graf Nostitz, in der Nuntiatur, um dem Nuntius den Dank des Erzherzogs für die Kundgebung des Papstes zu überbringen.

Wie die Blätter melden, ist in der Samstag abgehaltenen Besprechung der deutschen Obmänner mit den Führern des Czechenclubs fast über alle wichtigen Differenzpunkte in der Wasserstraßenfrage eine Einigung erzielt worden. Man rechnet mit Sicherheit darauf, dass zu Beginn dieser Woche die noch erübrigenden Schwierigkeiten in Bezug auf die Textierung der Vorlage sowie auf die Feststellung des Arbeitskalendariums beseitigt werden, damit der Wasserstraßenausschuss baldigst seine Arbeiten aufnehmen könne. Man bringt mit diesem Ergebnisse auch die Reise des Ministerpräsidenten Dr. von Koerber an das kaiserliche Hoflager in Budapest in Zusammenhang. Dr. von Koerber ist am 13. d. M. aus Budapest nach Wien zurückgekehrt.

In einer der „Pol. Corr." von serbischer Seite aus Belgrad zugehenden Meldung wird den jüngsten Aenderungen an der Spitze zweier Ministerien jede politische Bedeutung abgesprochen. Dieser Wechsel sei die Folge eines bedauernswerten peinlichen Zwischenfalles gewesen, bei welchem jedoch bloß die beiden abgetretenen Minister betheiligt erscheinen. Immerhin werde es angesichts der in Fluss gerathenen Versöhnungspolitik vielfach als eine Besserung angesehen, dass an Stelle der beiden verhältnismäßig noch jungen, etwas allzu temperamentvollen Herren zwei so besonnene und friedliebende Staatsmänner, wie der bekannte serbische Geschichtschreiber und Gelehrte Ljubomir Kovačević und der in Armeekreisen allgemein verehrte Oberst Božidar Jankovič, getreten sind.

Nach einem Telegramme der „Times" aus Harrar vom 30. April schickte der König Menelik 10.000 Mann frischer Truppen ab, welche an Stelle der gegen die Mullah operierenden Mannschaften treten sollen. Da letztere großen Mangel litten, haben sie schließlich ihre Kameele und anderen Transportthiere verzehren müssen. Die Vorhut der frischen Truppen und die britischen Officiere sind bereits abgegangen.

Einer Meldung der Blätter zufolge sind die Philippinos bereit, unter der Bedingung die Waffen niederzulegen, dass die Philippinen als autonomes Schutzgebiet mit einem amerikanischen Residenten an der Spitze erklärt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Wenn die Männer zu Weibern werden . . .) Der „Petersburger Ztg." wird aus Moskau geschrieben: Es gibt einen Anblick auf der Straße, der mich wieder und immer wieder in Harnisch bringen kann. Haben Sie schon beobachtet, wie das wirkt, wenn ein gesunder robuster Mann die derbe, kraftvolle Hand, mit der der liebe Herrgott ihn ausgestattet, in den feinen Arm eines schlanken Mädchens an seiner Seite geschoben hat, dessen zartgebaute Gestalt er vielleicht um Haupteslänge überragt? Wie schlotterig der ganze Kerl gleich aussieht? Wie salop seine Haltung, wie ungeschickt die Bewegungen, wie unnormal und naturwidrig das ganze Bild?! Ich sage Ihnen, das ist etwas, was positiv revoltierend auf meine Gefühle wirkt! Bei jedem Ausgange in Moskau begegne ich — nicht einmal, sondern zehnmal! — diesem unerquicklichen Schauspiele, und das Räthsel bleibt mir, wie derlei Geschmacklosigkeiten um sich greifen können! Sie müssen irgendeine innere Begründung haben und sind insoferne ein Zeichen der Zeit — ein höchst unerbauliches in dem Falle. Wenn ich mir vorstelle, noch vor ein paar Jahrzehnten hätte ein Mann es sich einfallen lassen sollen, eine solche Form für seine ritterliche Beschützerrolle zu wählen . . . die Mädchen hätten ihn schön angesehen — den Ritter von der traurigen Gestalt! Sind die Männer weibischer geworden seit jenen Tagen oder nimmt die Zahl der Mannweiber überhand? Die Schuld wird wohl an beiden Theilen liegen . . . aber mir wird zuweilen ganz bange, wenn ich diese paradoxen Paare auf der Straße ansehe; mir fällt die alte orientalische Prophezeiung vom nahenden Ende ein, welche, nach der Aufzählung verschiedener Anzeichen desselben, schließt: „Wenn die Männer zu Weibern werden und die Weiber sich wie Männer geberden, dann wisse, dass das Ende sehr nahe ist." Mir will scheinen, dass wir diesem „Endziele" bedenklich näher gerückt sind.

— (Für Riesen-Ehepaare.) Man schreibt dem „Frmdbl." aus Paris: „Vor einigen Tagen ist hier der Graf von Saint-Quen de Pierrecourt im Alter von 83 Jahren gestorben. Directe Erben des Grafen gibt es nicht, und so wird wohl das vom 26. November 1899 datierte Testament unangefochten bleiben, wonach die Stadt Rouen zur Universalerbin eingesetzt wird. Aber das Testament enthält eine Bestimmung, die ebenso seltsam als unangenehm, nämlich für die Universalerbin, ist. Sie lautet: „Ich bestimme die Stadt Rouen, in der ich geboren bin, zu meiner ausschließlichen Universalerbin meines ganzen beweglichen und unbeweglichen Vermögens, welches sich am Tage meines Ablebens vorfindet, und lege meiner Vaterstadt dafür die einzige Bedingung auf, dass sie einen jährlichen Preis von mindestens 100.000 Francs als Aussteuer für ein Riesen-Ehepaar stifte. Sowohl Braut als Bräutigam müssen weit über das normale Maß gewachsen und laut ärztlichen Gutachtens vollständig gesund sein. Bei Zutreffen dieser Bedingungen sind die 100.000 Francs zu gleichen Theilen am Tage der Hochzeit an die Brautleute zu vertheilen. Die Stadt Rouen wird sich wohl entschließen, diese Testamentsclausel anzunehmen, umsomehr, als das hinterlassene Gesammtvermögen des Grafen auf zehn Millionen Francs geschätzt wird, von denen bloß einige im Verhältnis zu dieser Summe unbedeutende Legate in Abzug kommen. Das bedeutendste davon beläuft sich auf 160.000 Francs, die der Graf seiner Haushälterin vermacht hat."

— (Impfung des Erdbodens) — so kann man am passendsten eine Maßnahme des amerikanischen Ackerbaudepartements nennen, welche seit einiger Zeit mit dem größten Erfolge vorgenommen worden ist. Durch diese Bodenimpfungen soll den Pflanzen der Stickstoff der Luft, den sie nicht direct aufnehmen können, auf künstliche Weise mit Hilfe der sogenannten Knöllchen-Bacterien zugeführt werden. Alle Bohnen-, Erbsen-, Wicken-, und Kleearten beziehen nämlich den Stickstoff zu ihrer Ernährung durch kleine Bacterien, welche sich an den Wurzeln der betreffenden Pflanzenart in Knöllchen festsetzen, so dass das Wachsthum dieser Pflanzen je nach der Menge der Bacterien wesentlich gefördert wird. Um diese Impfungen vorzunehmen, hat man auf Versuchsstationen in den Staaten Kansas, Alabama und Nord-Dakota Boden von einem Kleefelde, der mit Bacterien geschwängert war, dünn über Land gesät, wo der Klee nur dünn und spärlich wachsen wollte. Der Erfolg war ein überraschender. Es ergab sich, dass ein derart mit Stickstoffsammlern künstlich versehenes Kleefeld gerade den sechsfachen Ertrag der nicht gedüngten Felder lieferte. Man hatte bei diesen Impfungen 2000 bis 3000 Pfund Impfboden auf einen Morgen verwandt, aber auch mit dem zehnten Theile schon schöne Erfolge erzielt.

— (Schlafende Katzen.) Der „Prometheus" schreibt: In einer neueren Nummer von „Nature" machte Clarence Watterer unter Beifügung photographischer Aufnahmen darauf aufmerksam, dass schlafende Katzen infolge einer Zeichnung über den Augen aussehen, als ob ihre Augen offen wären oder als ob sie mit offenen Augen schliefen, was jedenfalls einen Vortheil für wilde Thiere bedeuten würde. Wallace hat schon früher dieselbe Bemerkung bei Hunden gemacht, und Beddard deutet auf einen ähnlichen Nutzen des weißen Fleckens auf der Rückseite des Ohres beim Tiger hin. Wenn das Thier in einer dunklen Höhlung mit vorgestreckten Ohrzipfeln schläft, sieht es aus als ob es wach wäre. Der „Nutzen" der Sache besteht wohl darin, dass die Raubthiere ihre Augen unauffällig öffnen können, wenn ein Opfer in den Bereich ihrer Winterung gelangt.

— (Was alles verdächtig ist.) Clemenceau erzählt im „Bloc" folgendes Geschichtchen: Die Gattin eines französischen Diplomaten in Constantinopel hatte durch die griechische Amme ihres Kindes das Muster eines Läppchens

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Ormanos Sandor.

(19. Fortsetzung.)

Der Zug setzte sich in Bewegung. Käthe winkte aus dem Fenster; Rolf Weipert grüßte und blieb auf dem Perron stehen, bis der Zug seinen Blicken entschwunden war. Dann begab er sich in sein Hotel zurück.

Seine Stimmung war merkwürdig gehoben. Er fragte sich nicht weiter nach der Ursache seiner inneren Freude, aber wenn er derselben nachgeforscht hätte, würde er gefunden haben, dass es jene Befriedigung war, welche das Gefühl, etwas Gutes gethan zu haben, in der Menschenseele zu erwecken pflegt. Weil er bisher gedankenlos gegeben hatte, war ihm jene echte, beseligende Freude des Gebens und Wohlthuns fremd geblieben; heute spürte er sie zum erstenmal in ihrer ganzen Süße und Größe.

Das düstere Bild des Elends und der nackten, bitteren Armut, das sich seiner Seele so fest eingeprägt hatte, löste sich allmählich auf, da er selbst einen versöhnlichen, erfreuenden Schluss jenes finsteren Capitels, in dem der Zufall ihm eine Rolle zugewiesen, herbeigeführt hatte. Er empfand es gewissermaßen als Genugthuung, dadurch, dass er selber der Wohlthäter eines armen Mädchens wurde, eine alte Rechnung des Schicksals quitt machen zu können.

„Möchte es ihr gut gehen!" dachte er, und nahm sich im stillen vor, das Mädchen nie aus den Augen zu lassen; sie sollte in Wahrheit einen väterlichen Freund und Beschützer an ihm gefunden haben. —

Nathaniel van der Hutten hatte nach jenem Abende, an welchem er Weipert die Geschichte seiner Schuld erzählte, mehrere Tage das Bett hüten müssen. Jetzt gieng es ihm leidlich besser, und Rolf Weipert, der noch einige Wochen verreisen wollte, konnte sich unbesorgt von ihm verabschieden. Er hatte nur noch mit der Abreise gezögert, weil er einige wichtige Briefe aus Newyork erwartete. Die waren jetzt endlich eingetroffen, und seiner Abreise stand nichts mehr im Wege.

Am Tage, nachdem Käthe Elsner fortgereist war, trat er seine Fahrt an, als deren Ziel er vorläufig den Harz gewählt hatte.

In Ilsenburg, dem lieblichen Flecken am Fuße des Brockens, machte er Station. Hier in der würzigen Luft der dämmerigen Tannenwälder, durch die sich wie ein silberner Faden die übermüthig plaudernde, über Stock und Stein springende Ilse dahinzieht, in der malerischen Umgebung und dem tiefen, idyllischen Frieden fand er so recht Ausspannung und Erholung von dem aufregenden, ruhelosen, wechselvollen Großstadtleben.

Doctor Weipert war Gemüthsmensch und als solcher ein schwärmerischer Verehrer der Natur. In Newyork fand er allerdings wenig Gelegenheit zu Ausflügen ins Freie; desto behaglicher genoss er jetzt hier in der Harzer Sommerfrische die wunderbare, hochsommerliche Pracht der Schöpfung.

Von dem Verkehre mit den übrigen Bewohnern seines Hotels hielt er sich geflissentlich fern; hier wollte er allein sein, jedes gesellschaftlichen Zwanges und aller Rücksichten auf andere ledig.

Stundenlang wanderte er durch die Wälder, und auf diesen einsamen Streifereien fand er genügend Zeit, seinen Gedanken nachzuhängen, die sich immer wieder mit der seltsamen Geschichte seines alten Freundes Nathaniel van der Hutten beschäftigten. Aber auch andere Gedanken und Betrachtungen drängten sich ihm auf; das, was er in jener Abendstunde dem alten Holländer über den Mangel einer wirklichen Befriedigung in seinem Berufe gesagt hatte, wirkte in ihm nach. Sein Wirkungskreis drüben jenseits des Oceans erschien ihm plötzlich inhaltslos; es war ihm, als habe seinem Dasein bis jetzt der edelste Zweck, seinem Berufe die Weihe gefehlt. Der Gedanke betrübte und beunruhigte ihn; er hatte das unabweisbare Empfinden, dass etwas geschehen müsse, ja eine Aenderung herbeiführen konnte.

Auf seinen Spaziergängen suchte er mit Vorliebe wenig begangene Wege auf, wo er sicher war, niemand anzutreffen, und einen solchen einsamen Pfad, der tief durch das tiefe Waldinnere führte, begieng er auch an einem schönen Nachmittage. In Gedanken versunken, schritt er dahin und achtete nicht darauf, wie die Zeit schwand; erst als er eine leichte Ermüdung verspürte, blickte er auf die Uhr und sah, dass dieselbe schon eine vorgerückte Stunde anzeigte.

Einen Augenblick stand er unschlüssig, nach welcher Richtung er sich wenden sollte. Sein scharfes Ohr vernahm das leise Rauschen der Ilse in der Ferne; kurz entschlossen gieng er dem Tone nach und hatte in kaum zehn Minuten die Waldquelle erreicht.

Auf einem der großen, moosbewachsenen, farnumwucherten Felsblöcke, die, als ob Riesenhände mit ihnen Ball gespielt hätten, hier überall umherlagen, und den die geschwätzige Quelle im Vorübereilen berührte, saß eine hellgekleidete Frauengestalt, die beim Nahen der Schritte hastig aufsprang und sich dem Kommenden zuwandte.

Mit ein paar raschen Schritten war die Dame bei Weipert.

„Verzeihen Sie, mein Herr," begann sie, während der Doctor höflich den Hut lüftete, „könnten Sie mir vielleicht sagen, auf welchem Wege ich von hier nach Ilsenburg gelange? Ich habe mich vollständig verirrt und bin gänzlich rathlos, nach welcher Richtung ich gehen müsste. Ich — —"

(Fortsetzung folgt.)

stellt, wie es in ihrer Heimat Tinos getragen wird. Die türkische Polizei fasste das Ding ab und hielt es für einen Festungsplan, der heute noch trotz der ertheilten Aufklärung sorgfältig gehütet wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Obstbau in Krain.

(Fortsetzung.)

Außer der Baumschule der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft gab es im Lande nur sehr wenige Baumschulen. In Oberkrain waren etliche vorhanden, in ganz Innerkrain bestand eine einzige (in Senosetsch), in Unterkrain höchstwahrscheinlich keine. Merkwürdig ist's, dass in Oberkrain ganz gewöhnliche Bauern Obstbaumschulen besaßen und für dieselben die Wildlinge schon mittelst Aussaat von Samenkernen gewannen. Noch merkwürdiger erscheint der Umstand, dass die in den bäuerischen Obstbaumschulen von Oberkrain aufgezogenen Bäumchen, bei welchen die Heranbildung von schönen, kräftigen Stämmen und Kronen unterlassen wurde, nicht zum eigenen Bedarfe bestimmt waren, sondern im Frühjahre entweder in Laibach am Franciscanerplatze oder sogar über die Landesgrenze nach Kärnten verkauft wurden. Die Entstehung der bäuerischen Obstbaumschulen in Oberkrain war dem edlen Bestreben einiger eifriger Obstzüchter, wie Pirc, Potočnik, Zalokar und Praprotnik, zu verdanken. In Senosetsch war es der Volksschullehrer Demšer, welcher bereits in den sechziger Jahren bei der dortigen Volksschule eine Obstbaumschule anlegte, aus welcher in den vielen Jahren ihres Bestandes einige tausend Bäumchen ausgegeben wurden. Gerade die Errichtung der Obstbaumschule in Senosetsch mag die Veranlassung gegeben haben, dass dem Volksschullehrer Demšer von Seiner Majestät dem Kaiser das goldene Verdienstkreuz verliehen wurde.

Alle bäuerlichen Obstbaumschulen in Oberkrain sowie jene in Senosetsch trugen aber den großen Mangel an sich, dass aus denselben nicht Obstbäume mit schönen, kräftigen, hohen Stämmen und schönen, kräftigen, gut geformten Kronen, sondern Bäumchen ausgegeben wurden, welchen der Stamm und die Krone noch gar nicht herangezogen war; es gelangten zumeist auch nur einjährige Veredlungen zur Ausgabe. Solche Bäumchen wurden aber von jenen Grundbesitzern, welche sie zum Setzen erhielten, nicht mit der gehörenden Lust und Liebe, nicht mit der gehörigen Schätzung ausgepflanzt, gepflegt und geschützt, da sich ja jedermann dachte: Wann erst wird sich aus diesem Stecken ein fruchtbarer Baum entwickeln! Zu jener Zeit bin ich ja gar nicht mehr am Leben. So geschah es zumeist, dass nach wenigen Jahren die Bäumchen, falls sie nicht in vollkommen eingezäunte Gärten, sondern ins freie Land ausgesetzt wurden, aus den Wirtschaften wieder verschwanden. Und so kam es weiters, dass sogar in der nächsten Nähe solcher Baumschulen der Obstbau in einer langen Reihe von Jahren nicht jenen Aufschwung nahm, den er hätte nehmen können und sollen. Natürlich trug aber daran vorwiegend der bereits hervorgehobene Umstand schuld, dass unter den vor 30 bis 40 Jahren obwaltenden wirtschaftlichen Verhältnissen dem Obstbau eine größere Beachtung ja nicht zutheil werden konnte.

Als aber in den fünfziger Jahren Krain die Südbahn erhielt, als der weithin hörbare Pfiff der Locomotive das Geschrei der Fuhrleute auf den Straßen zum Schweigen brachte und als die früher nie geahnten, geschweige denn gekannten Rebenkrankheiten wie: das Oidium, die Peronospora, die Phylloxera, und wie alle die über die Rebe gekommenen Uebel noch heißen, die Weinproduction eben so rapid reducierten, als die Weinpreise steigerten, da wurde es mit dem Obstbau in Krain bald anders.

(Fortsetzung folgt.)

— (Todesfälle.) Am 12. d. M. starb in Graz der pensionierte k. k. Finanzrath Emanuel Jagodiz im 75. Lebensjahre. Derselbe hat als activer k. k. Beamter in Laibach gelebt, war in den Ruhestand übergetreten und wohnte seit Jahren in Graz. — Am 13. d. M. starb in Graz der Feldzeugmeister und Geheime Rath Vincenz Freiherr Pürcker von Pürkhain im 81. Lebensjahre. Derselbe war Besitzer mehrerer hoher Orden und Inhaber des Inf.-Regimentes Nr. 25. Er trat im Jahre 1835 in den Militärdienst und wurde im Jahre 1881 mit dem Domicil Graz pensioniert. Als General war er längere Zeit in Laibach stationiert und besuchte später diese Stadt häufig und auf längere Zeit wieder, weil er daselbst Anverwandte, zahlreiche Freunde und Bekannte hatte. G.

— (Der gewerbliche Aushilfscasse-Verein) hielt am 9. d. M. im eigenen Vereinshause, Judengasse Nr. 8, seine 45. Generalversammlung in Anwesenheit von 17 Vereinsmitgliedern ab. Der Vereinsobmann, Herr Georg Dolenec, begrüßte die Versammelten, constatierte die Beschlussfähigkeit und eröffnete die Sitzung. Als Verificatoren des Sitzungsprotokolles nominierte derselbe die Herren Franz Kanbare und Johann Slobodnik, als Scrutatoren hingegen die Herren Josef Lokar, Karl Hinterlechner und Alois Lenček. Der Obmann berichtete, dass der Verein, welcher Ende des Jahres 1900 zusammen 57 Mitglieder zählte, in diesem Jahre einen Geldverkehr von 1,705.175 K 22 h hatte und einen Reingewinn von 6484 K 71 h erzielte. Der Reservefond, welcher als das eigentliche Vermögen des Vereines zu betrachten ist, vermehrte sich gegen den vorjährigen, welcher 93.203 K 36 h betrug, genau um den obigen Reingewinn und ist daher auf 99.688 K 7 h angewachsen, was wohl zum Beweise dient, dass die Direction mit dem Vereinsvermögen trotz der vielen sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande stets neu entstehenden Geldinstitute eine sehr ersprießliche Thätigkeit bekundete. Der Obmann theilte weiters mit, dass nach den Vereinsstatuten heuer wegen Dienstalters die Herren Georg Dolenec, Karl Hinterlechner, Anton Putrih und Johann Slobodnik aus dem Vorstande treten, dass dieselben jedoch auf die weitere dreijährige Dauer wieder wählbar sind. Weiters sei die Wahl von zwei neuen Ausschussmitgliedern anstatt der Herren Josef Rebek und Felix Rolli, welche beide während des abgelaufenen Jahres ausgetreten sind, und zwar auf die Dauer von zwei Jahren, beziehungsweise auf ein Jahr, vorzunehmen. — Ueber Antrag des Obmannes des Revisionsausschusses, des Herrn Josef Lokar, wurde der Rechnungsabschluss genehmigt und der Direction das Absolutorium ertheilt. — In den Vorstand wurden mit Stimmzetteln die bisherigen Functionäre, und zwar die Herren Georg Dolenec, Anton Putrih und Johann Slobodnik mit je 17 Stimmen und Herr Karl Hinterlechner mit 16 Stimmen, wiedergewählt. Als neue Vorstandsmitglieder wurden die Herren Anton Krejči und Jakob Zalaznik mit je 15 Stimmen gewählt. In den Revisionsausschuss zur Prüfung der Rechnungen für das Jahr 1901 wurden gleichfalls mit Stimmzetteln die bisherigen Revisoren die Herren Josef Lokar, Anton Leutgeb und Alois Lenček mit je 17 Stimmen, entsendet. Ueber Antrag des Obmannes wurden mit Rücksicht auf den bedeutenden Reingewinn 220 K zu wohlthätigen Zwecken votiert, und es erhalten hievon 20 K der Cyrill- und Method-Verein, 20 K der Vincentius-Verein, 20 K der Verein zur Anschaffung von Kleidungsstücken für arme Schulkinder, 20 K das Marianum für den Christbaum, 40 K der Verein „Radigoj“ für slovenische Hochschüler in Wien und 100 K verarmte und würdige Gewerbsleuten, diese jedoch mit der Beschränkung, dass der Ausschuss einen Theil von dieser Unterstützung in Ersparung bringen könne, falls derselbe es für nicht nothwendig findet, den vollen Betrag zu vertheilen. Schließlich wurde der Direction über Antrag des Vereinsmitgliedes Herrn Franz Kanbare für ihre erfolgreiche Thätigkeit einstimmig der Dank ausgesprochen, wofür sich der Obmann Herr Georg Dolenec bedankte und darauf die Versammlung schloss.

— (Der Frauen-Hilfsverein vom Rothen Kreuze für Krain) hat seinen Rechenschafts-Bericht für das 34. Vereinsjahr herausgegeben. Derselbe enthält zunächst einen Auszug aus der Vereinschronik, dann den Rechnungsabschluss für das Jahr 1900, das Magazins-Effecten-Verzeichnis, die Zusammensetzung der Vereinsleitung, das Mitgliederverzeichnis, die Zweigvereine und endlich Dienstes-Instructionen.

— (Vortragsabend.) Die Slovenska šolska Matica veranstaltet Samstag, den 18. d. M., um 8 Uhr abends im kleinen Saale des „Narodni Dom“ ihren zweiten öffentlichen Vortrag. Es wird an dem genannten Tage Herr Director Heinrich Schreiner einen Vortrag über die Phantasie halten. — Außer Vereinsmitgliedern sind alle Freunde des pädagogisch-literarischen Vereines willkommen.

— (Zur Krankenbewegung.) Im Monate April wurden ins hiesige Landeskrankenhaus 379 männliche und 323 weibliche, zusammen 702 Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate März verbliebenen Kranken 1151 Personen behandelt. Von diesen verließen 356 in geheiltem, 260 in gebessertem und 27 in ungeheiltem Zustande die Anstalt, während 28 transferiert wurden und 57 (27 männliche und 30 weibliche) gestorben sind. Demnach verblieben mit Schluss des Monates noch 423 Kranke (216 männliche und 207 weibliche) in der Behandlung. —o.

— (Circus Barnum & Bailey.) Man kann sich von der Großartigkeit von Barnum & Baileys Schaustellung einen Begriff machen, wenn man sich vergegenwärtigt, dass zwei Bühnen, drei Arenen und eine Rennbahn für die Ausführung der hunderterlei Vorführungen nothwendig sind. Nebenbei ist noch eine große Anzahl Luftapparate, die den geschicktesten Artisten die Ausführung ihrer speciellen, staunenerregenden Leistungen ermöglichen. Dann gibt es zwei Menagerien, ein Elefantenhaus mit großen, abgerichteten Dickhäutern, eine Kameelkarawane, Käfige wilder Thiere, Vögel, Affen &c. außer den sonderbaren Thieren, Lamas, Guanacos u. a. Ueberdies finden höchst interessante Vorstellungen im Menageriezelte sowie Vorstellungen von Zauberern, Gauklern, sonderbaren Musikanten &c. statt. Ganz abgesehen davon, dass diese Leute an sich selbst eine Sehenswürdigkeit bilden, sind ihre Leistungen höchst rühmlich. Die Ausstellung der lebenden Curiositäten des Menageriezeltes überrascht durch malerische Einzelheiten sowie durch ihr Gesammtbild. Siebzig dressierte Pferde, die gleichzeitig in einer Manège auftreten, bieten einen großartigen Anblick, und die Leistungen der abgerichteten Elefanten sind wundervoll.

— (Schulneubau.) Wegen Bestimmung des Bauplatzes und Feststellung des Bauprogrammes für den Neubau einer vierclassigen Knaben- und vierclassigen Mädchen-Volksschule, welche eventuell mit der zu errichtenden gewerblichen Fortbildungsschule in Oberlaibach verbunden sein soll, wird dortselbst am 4. Juni die commissionelle Verhandlung stattfinden. —o.

— (Der krainisch-küstenländ. Forstverein) hält gemeinsam mit der 44. Wanderversammlung des österr. Reichsforstvereines am 9., 10. und 11. Juni in Gottschee, beziehungsweise Töplitz in Unterkrain, seine XXIV. Jahresversammlung ab, welche mit einer Excursion in die Forste Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl Auersperg, und zwar in den Hornwald, verbunden werden wird. Programm: Am 9. Juni: Zureise nach Gottschee. Ankunft der Mitglieder des krainisch-küstenländischen Forstvereines um 10 Uhr 18 Min. vormittags. Einquartierung 11 Uhr vormittags Plenarversammlung des krainisch-küstenländischen Forstvereines im freundlichst zur Verfügung gestellten Stadtamtssaale. Gemeinsames Mittagessen im „Hotel Post“. Nachmittags Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Gottschee. Begrüßung der um 9 Uhr 58 Min. abends ankommenden Mitglieder des österreichischen Reichsforstvereines. Gesellige Zusammenkunft im „Hotel Stadt Triest“. — Am 10. Juni: Aufbruch zur Excursion präcise 6 Uhr früh. Wagenfahrt nach Nesselthal. Fußtour zur Waldeisenbahn im Hornwalde; Fahrt auf dieser zur Dampfsäge; Besichtigung derselben. Einstündige Rast. Fortsetzung der Fußtour und schließlich Wagenfahrt in den Curort Töplitz; Einquartierung daselbst. Gemeinsames Abendessen im Curhause. — Am 11. Juni: Gemeinsame Generalversammlung im Lesesaale des Badehauses. Beginn 8 Uhr früh. Um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Cursalon. Wagenfahrt zur Bahnstation Strascha um 4 Uhr nachmittags und Rückreise. — Tagesordnung der Plenarversammlung: 1.) Vortrag des Rechenschafts- und Cassaberichtes pro 1900. 2.) Bericht der Rechnungsrevisoren über den Befund der Vereinsrechnung. 3.) Vortrag des Geldvoranschlages pro 1902. 4.) Wahl des Vereinsausschusses. 5.) Wahl zweier Rechnungsrevisoren. 6.) Bericht über die im Jahre 1902 in Grado abzuhaltende Jahresversammlung. — Tagesordnung der Generalversammlung des krainisch-küstenländischen Forstvereines und des österreichischen Reichsforstvereines: 1.) Excursions-Wahrnehmungen: Berichterstatter Wilhelm Putick, k. k. Forstinspections-Commissär I. Cl., und Karl Posch, k. k. Forst- und Domänen-Verwalter. 2.) Die Buchenfrage in Krain: Referent Leopold Hufnagl, Central-Güterdirector. 3.) Der Plenterwald: Referent Adolf Ritter von Guttenberg, k. k. Hofrath. — Die Localgeschäftsleitung haben die Herren Forstmeister Schadinger und Zhuber v. Okrog übernommen. Um rechtzeitige Vorsorge für Wohnungen und Fahrgelegenheiten treffen zu können, werden die Vereinsmitglieder und Gäste, welche sich an dieser Jahresversammlung betheiligen wollen, höflichst ersucht, ihre Betheiligung längstens bis 25 d. M. dem Herrn Localgeschäftsleiter Rudolf Schadinger, Forstmeister in Gottschee, anmelden und hiebei die Ankunftszeit in Gottschee gefälligst angeben zu wollen.

— (Lebensgefährlich beschädigt.) Am 4.. d. M. nachmittags entstand in Kropp zwischen dem Burschen Johann Dolenc und den Brüdern Franz, Johann und Anton Eržen aus Kropp eine Schlägerei, bei welcher die genannten Brüder den Dolenc zu Boden warfen, zugleich aber Dolenc dem Johann Eržen drei Messerstiche in die Herzgegend und einen Stich in die linke Schulter versetzte und ihn lebensgefährlich beschädigte. Dolenc wurde dem Bezirksgerichte Radmannsdorf eingeliefert. —l.

— (Ausgrabungen in Treffen.) Herr Dr. Anton von Premerstein hat bekanntlich im Herbste v. J. Ausgrabungen an der Stätte des antiken Praetorium Latobicorum (Treffen in Krain) unternommen. Ueber die Ergebnisse derselben berichtet nun Herr Dr. v. Premerstein in den „Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler“ (XXVII. Band, 2. Heft, pag. 118) vorläufig in Kürze Folgendes: „Bei den Grabungen, welche in der Zeit vom 15. September bis 3. October stattfanden, wurden sechs bis acht Arbeiter verwendet, deren Beaufsichtigung Bartholomäus Pečnik führte. Die Reste der Ansiedlung des Praetoriums sind theils modern überbaut, theils in den Gärten der Häuser des Marktes Treffen gelegen, was ihre genauere Durchforschung einigermaßen erschwerte. Die zahlreichen Mauerzüge, die im Orte selbst, namentlich in der Umgebung der Pfarrkirche, constatiert wurden, zeigen übereinstimmend eine Orientierung von Ost nach West und gehören höchstwahrscheinlich alle zu dem Baucomplexe des Praetoriums, der befestigten Wegstation, die sich hier an der Straße Emona-Siscia erhob. Von den hier bloßgelegten Bauten seien hervorgehoben ein sicher sacraler Bau mit aufgemauertem Postament für einen Altar (im Garten des Hauses Zurc Nr. 26) und die Reste eines Wohngebäudes (im Garten des Hauses Zorć Nr. 3). Dagegen stießen die Arbeiter an jener Stelle nächst der Pfarrkirche, wo beim Canalbaue im Jahre 1836 zahlreiche Votivsteine der im Praetorium commandierenden Beneficiarii an Jupiter ausgehoben wurden, nur auf durchwühltes Erdreich. Außerhalb des Praetoriums lagen ohne Zweifel die Wohn- und Wirtschaftsgebäude, deren Spuren im äußersten Osten (Acker Pavlin) und Westen der heutigen Ortschaft (Acker Petrovčič) zum Vorschein kamen. Von Inschriften wurde nichts gefunden; dagegen wurden einige beachtenswertere Kleinfunde (darunter eine Carneol-Intaglio mit der Darstellung eines von Nike bekränzten Zeus, Bruchstücke von Pferdegeschirr, ein Modell zum Gießen von Pfeilspitzen) erzielt, welche sich in vorläufiger Verwahrung des Gefertigten befinden. Gelegentlich seines Aufenthaltes in Krain copierte der Unterzeichnete auch mehrere neugefundene Inschriften des Laibacher Museums und wohnte durch etwa acht Tage den vom Conservator Herrn kaiserl. Rathe Dr. Jenny veranstalteten Ausgrabungen der Umfassungsmauer von Nauportus (Hrib, Gemeinde Oberlaibach) bei. Dankbar sei der Förderung gedacht, deren er sich sowohl in Treffen wie anderwärts von Seite der localen Behörden zu erfreuen hatte. Herr Conservator Professor Simon Rutar unterstützte auch diesmal den Gefertigten mit Rath und That in entgegenkommendster Weise.

— (Der neue Komet.) Am 23. April wurde bekanntlich in Queenstown in Capland ein Komet entdeckt, der seitdem auf der Sternwarte zu Capstadt beobachtet worden; es liegen Mittheilungen darüber bis zum 5. Mai vor. Hienach hat der Komet seinen Lauf aus dem Sternbilde des Walfisches nach der südlichen Grenze des Stieres genommen und steht etwas nördlich vom Himmelsäquator, in der Richtung auf das Sternbild des Orion weiterschreitend. Er erschien am 5. Mai heller als ein Stern dritter Größe, mit rundem Kopfe und deutlichem Kerne sowie mit Schweif von mehr als zwei Grad Länge. Nach der bisherigen Bewegung des Kometen zu schließen, ist es nicht unwahrscheinlich, dass er in den nächsten Tagen, abends, tief am westlichen Himmel, in der Nähe des Horizonts sichtbar wird.

— (Evangelische Kirche.) Da Confirmanden für dieses Jahr nicht angemeldet wurden, entfällt die Confirmation und der damit verbundene Gottesdienst am Himmelfahrtstage.

— (Vereinsausflug.) Der slovenische Alpenverein veranstaltet am kommenden Sonntag anlässlich der Eröffnung des im vorigen Jahre fertiggestellten Weges in „Tnali" bei Mojstrana einen Vereinsausflug, zu welchem alle Mitglieder und Freunde des Vereines eingeladen sind. Abfahrt von Laibach um 7 Uhr 5 Min. früh. Ankunft in Lengenfeld um 9 Uhr 40 Min. Nach einer heil. Messe, welche Herr Pfarrer Aljaž celebrieren wird, folgt das Frühstück beim „Smerc", sodann die Begehung und Eröffnung des neuen Weges. Um 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagsessen beim „Smerc" und sodann freie Unterhaltung mit Gesang ꝛc. Die Theilnehmer an diesem Ausfluge mögen längstens bis morgen abends hievon den Vereinsausschuss verständigen, da auf nicht angemeldete Ausflügler inbetreff des Frühstückes und Mittagsessens keine Rücksicht genommen werden kann.

— (Unfall.) Am 13. d. M. gegen 8 Uhr stürzte ein alter Herr bei der Trafik gegenüber dem Casino, als er in dieselbe Einkäufe halber eintreten wollte, und schlug sich derartig heftig an der Kante des dort erhöhten Trottoirs an, dass er seinen rechten Fuß nicht zu gebrauchen vermochte. Er raffte sich zwar auf, konnte aber nicht weitergehen. Glücklicherweise bemerkten die Mittelschüler Zupanc und Junowicz die missliche Lage des Verunglückten, leisteten ihm Beistand und sorgten auch für rasche ärztliche Hilfe.

* (Ueberfahren.) Vorgestern abends wurde am Polanadamm die sechs Jahre alte Schülerin Paula Pečnik von einem Radfahrer zu Boden gestoßen und überfahren. Das Mädchen erlitt Verletzungen an den Füßen, am Arme und am Kopfe und musste ins Landesspital gebracht werden. Der Radfahrer wurde angehalten, und es wird gegen ihn die Strafamtshandlung wegen schnellen und unvorsichtigen Fahrens eingeleitet werden.

— **(Zur Volksbewegung in Krain.) In der Stadt Laibach (36.547 Einwohner) wurden im I. Quartale d. J. 92 Ehen geschlossen und 296 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 314 (darunter im Landesspitale und im Siechenhause 94 Ortsfremde). Dieselben vertheilten sich nach dem Alter folgendermaßen: Im ersten Monate 15, im ersten Jahre 32, bis zu 5 Jahren 54, von 5 bis 15 Jahren 9, von 15 bis 30 Jahren 39, von 30 bis 50 Jahren 53, von 50 bis 70 Jahren 89, über 70 Jahre 70. Todesursachen waren bei 13 angeborene Lebensschwäche, bei 73 Tuberculose, bei 30 Lungenentzündung, bei 4 Diphtheritis, bei 14 Scharlach, bei 1 Kindbettfieber, bei 17 Gehirnschlagfluss, bei 17 organische Herzfehler und Krankheiten der Blutgefäße, bei 15 bösartige Neubildungen, bei den übrigen 135 sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 5 Personen (1 infolge erlittener Brandwunden, 2 in landwirtschaftlichen Betrieben, 2 wurden überfahren). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.** —o.

— (Ein Knabe vermisst.) Am 9. d. M. kam die Besitzerin Francisca Joh aus Vrh bei Podluben, Gemeinde St. Michael-Stopitsch, mit ihrem acht Jahre alten Sohne Johann auf den Viehmarkt nach Töplitz, um zwei Ochsen zu verkaufen. Im Gedränge kam ihr der Knabe abhanden, und konnte dessen Aufenthaltsort trotz eifrigster Nachforschungen durch den Gendarmerieposten in Töplitz bis heute nicht ausfindig gemacht werden. Johann Joh ist klein, gut genährt, hat blondes Haar, ein rundes Gesicht und trug am bezeichneten Tage einen vollkommen neuen grauen Zeuganzug, einen grauen Hut und Schnürschuhe. Sollte derselbe irgendwo zustande gebracht worden sein, so wolle dessen Rückstellung an die besorgte Mutter veranlasst werden. —e—

Musica sacra

in der Domkirche.

Donnerstag, den 16. Mai. Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse in C-dur von Ernst Bröer, Alleluja von Dr. Fr. Witt, Offertorium von Anton Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Donnerstag, den 16. Mai, um 9 Uhr Hochamt: Lateinische Messe in F-moll und F-dur von Mor. Brodig, Graduale «Alleluja. Ascendit Deus» von Anton Foerster, Offertorium «Ascendit Deus» von Ant. Foerster.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Neue Musikalien.) Im Verlage der Firma A. Turk in Laibach ist der Marsch «Buri pridejo» («Die Buren kommen») für Clavier (zweihändig) von Josef Skorpik erschienen und kann um den Preis von 1 K bezogen werden. Der frische, schneidige Marsch ist leicht gesetzt, so dass ihn auch schwächere Spieler ohne Mühe bewältigen können. Der Componist hat ihn Herrn Josef Sadnikar, Thierarzt in Stein, zugeeignet. — Die Composition ist auch in einer Ausgabe für Zither zu haben.

— (Das «Thierleben der Erde») von Wilh. Haacke und Wilh. Kuhnert (40 Lieferungen à 1 Mark. — Verlag von Martin Oldenbourg in Berlin SW. 48), das jetzt bis zur 24. Lieferung fortgeschritten ist, erweist sich immer mehr als ein populär-wissenschaftliches Volksbuch bester Art. Seine Darstellung der Thierwelt nach thiergeographischen Gesichtspunkten schafft die Möglichkeit, anstatt trockenen, lehrbuchartigen Beschreibungen, die Thiere in ihrer natürlichen Umgebung, nicht selten sogar in dramatischer Bewegung zu zeigen. Ihre Lebensweise nnd Eigenart wird so erst recht verständlich und anschaulich. Ganz besonders erleichtert diese glückliche Anordnung und Behandlung den Gebrauch des Buches für Zwecke des Hauses, wenn etwa, wozu es auf jeder Seite geradezu auffordert, der Vater oder Erzieher Lust gewinnt, seinen jungen Zöglingen an der Hand des Textes und der lebensvollen Bilder dies oder jenes Gebiet des Thierlebens zu schildern. Die meisterhaften Reproductionen im Dreifarbendrucke machen zudem die Beachtung der Abbildungen zu einem künstlerischen Genusse. Wie uns die Verlagsbuchhandlung von Martin Oldenbourg, Berlin SW. 48, mittheilt, sendet sie auf Wunsch an jedermann gratis einen illustrierten Prospect mit farbigem Tafelbilde über das Werk.

— (Einen geographischen Spielplan) verzeichneten in der vergangenen Woche die Berliner Theater. Das Schauspielhaus gab:

«Die Verschwörung des Fiesko zu Genua»,

das neue königliche Operntheater:

«Der Barbier von Sevilla»,

das Deutsche Theater: «Der Meister von Palmyra»,

das Berliner Theater: «D'..... Pariser Reis'»,

das Neue Theater: «Lieserl vom ... Schliersee»,

das Belle-Alliance-Theater:

«Die Mühle im Schwarzwald»,

das Schiller-Theater in drei Vorstellungen hintereinander: «Die Jüdin von Toledo»,

«Die Jungfr. von Orleans»,

«Der Kaufm. von Venedig».

Da muss sich die Kritik ein Rundreisebillet kaufen.

Geschäftszeitung.

— (Die constituierende Versammlung der Kellereigenossenschaft in Rudolfswert) hat die vom Gründungsausschusse ausgearbeiteten Statuten genehmigt. Zur Wahl der Functionäre für die einzelnen Genossenschaftsausschüsse ist es jedoch infolge der divergierenden Ansichten über die Art und Weise des Wahlvorganges nicht gekommen. Der Gründungsausschuss wird demnach noch im Laufe des Monates Juni eine neue Versammlung einberufen.

Der Krieg in Südafrika.

«Manchester Guardian» verzeichnet das sensationelle Gerücht als glaubwürdig, dass Lord Kitchener der Regierung dringend angerathen habe, den Buren günstige Friedensbedingungen zu stellen, weil der Guerillakrieg noch Jahre dauern dürfte.

Aus der Umgebung Krügers wird versichert, Lord Kitchener wäre infolge der Endlosigkeit des Krieges geneigt, den Buren volle innere Autonomie zuzusichern, werde jedoch von Chamberlain daran gehindert. General Botha bestätigt die Meldung über starken Zuzug aus den Reihen der Capholländer.

Nach einem Berichte des Specialcorrespondenten des «Berliner Localanzeigers» wurde General Campbell beim Rückzuge auf Middelburg von starken Burentruppen mit vier Geschützen schwer bedrängt, ebenso Smith Dorrien, der parallel mit Campbell nach Wonderfontein marschierte. French hatte immense Felder mit Getreide stehen lassen, welche den Buren als Proviant dienen. Botha berichtete an Krüger, die Lage sei sehr günstig, die Burenregierung werde nördlich von Pretoria überall anerkannt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 14. Mai. Der Präsident Fürst Windischgrätz bringt das Beileid des Hauses über das Ableben der Erzherzogin Gisela, der Tochter des Erzherzogs Josef, zum Ausdrucke. Die zum erstenmale im Hause erschienenen Mitglieder leisten die Angelobung. Der Präsident hält dem verstorbenen Erzbischof Isakowicz einen Nachruf. Nach Erledigung des Einlaufes geht das Haus zur Tagesordnung über.

Das Gesetz, betreffend die Aufhebung der ärarischen Straßen- und Ueberfahrtsmauten, wird der Budgetcommission, das Gesetz, betreffend die Gebüren bei Vermögensübertragungen, einer neungliedrigen Specialcommission, das Gesetz, betreffend die Neuorganisierung der Handels- und Gewerbekammern, ebenfalls einer Specialcommission, und das Margaringesetz einer zu wählenden fünfzehngliedrigen ständigen volkswirtschaftlichen Commission zugewiesen. Der Präsident wird ermächtigt, die Brantweinsteuervorlage nach der Annahme durch das Abgeordnetenhaus der Budgetcommission, das Gesetz, betreffend die Zählung der gewerblichen Betriebe, im gleichen Falle an die zu wählende volkswirtschaftliche Commission zuzuweisen. Das Haus beginnt die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Verwendung von Theilen der Gebarungsüberschüsse der gemeinsamen Waisencassen. Nach dem Berichterstatter Edelmann und Justizminister Freiherr von Spens-Booden gesprochen, wird das Gesetz in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte unverändert angenommen. Das Gesetz, betreffend die Ausdehnung der zeitlichen Befreiung von der Hauszinssteuer für Umbauten in Jägerndorf, Neutitschein und Klagenfurt, die aus öffentlichen Assanierungs- oder ärarischen Rücksichten vorgenommen werden, wird in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Hierauf begann das Haus die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Führung des Ingenieurtitels. Nach dem Berichterstatter ergreift Unterrichtsminister von Hartel das Wort.

Nach der Rede des Unterrichtsministers bittet Hofrath Zoll in der Specialdebatte den Eventualantrag, dass auch Absolventen der landwirtschaftlichen Schule in Krakau den Ingenieurtitel führen können. Nachdem der Referent gegen den Antrag gesprochen wird der Artikel I in der Fassung der Specialcommission unverändert angenommen. Schließlich wird der Rest des Gesetzes in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen.

*

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 14. Mai. Das Abgeordnetenhaus setzte die Specialdebatte der Brantweinsteuervorlage fort und nahm den Artikel 2 mit dem Minoritätsantrage des Abg. Thurnher an und begann die Berathung des Artikels 3. Zum Artikel 3 der Brantweinsteuervorlage sprechen die Abg. Verzegnassi, Lemisch und Ofner und Berichterstatter Abrahamowicz, worauf der Artikel 3 in der Ausschussfassung angenommen wurde. Zu Artikel 4 sprechen die Abg. Kaiser und Eldersch. Nach der Rede des Abg. Eldersch wird die Debatte geschlossen. Es folgt eine Reihe thatsächlicher Berichtigungen. Artikel 4 in Ausschussfassung wurde angenommen. Zu Artikel 5 sprach Abg. Kaiser. Nach Annahme der Brantweinsteuervorlage verhandelt das Haus die Anträge des Weincultur-Ausschusses, wonach bei Erneuerung der Handelsverträge im Jahre 1903 für alle Weine, ausgenommen Schaumweine, an dem autonomen Zolle von 20 Goldgulden festzuhalten sei und ermächtigt Vertragszölle nicht zu bewilligen seien. Berichterstatter Marchet hebt hervor, die Gefahr der französischen Weinconcurrenz für inländische Weinproducenten sei größer als jene der italienischen. Die Herabsetzung der Zölle der französischen Weine würde den Ruin der österreichischen bedeuten. (Beifall.) Der Handelsminister erklärt, die Regierung werde sich an der Debatte nicht betheiligen, denn so sehr sie auch den Nothstand der Weinproducenten anerkenne, glaube sie doch, dass das Zustandekommen der Handelsverträge überhaupt in Frage gestellt würde, wenn Specialwünsche im Vertrag hinein durch parlamentarische Beschlüsse zur Entscheidung gebracht würden. Eine vorzeitige oder isolierte Votierung einzelner Zollsätze sei zweckwidrig. Die Regierung werde anlässlich der Verhandlung über die Handelsverträge auf eine entsprechende Abhilfe hinwirken. Ein Kunstweingesetz sei vorbereitet. (Lebhafter Beifall.)

Nach längerer Debatte werden die Anträge des Ausschusses angenommen. Der Präsident räumt die nächste Sitzung für Montag an. Abg. Pernerstorfer beantragt die nächste Sitzung für morgen oder nach Donnerstag mit der Tagesordnung Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau. Dieser Antrag wird unter heftigen Zwischenrufen der Socialdemokraten abgelehnt. Schluss der Sitzung nach 9 Uhr abends.

Die Entrevue in Abbazia.

Abbazia, 14. Mai. König Georg verließ nach 9 Uhr den Dampfer «Psara» und begab sich, hier von einem Herrn des Gefolges begleitet, in die Villa Angiolina, woselbst das rumänische Königspaar dem erlauchten Gast auf der Terrasse erwartete. König Carol begrüßte den König der Hellenen auf das herzlichste. König Georg verweilte einige Zeit in Gesellschaft des Königspaares, worauf beide Könige ohne jede Begleitung einen Spaziergang unternahmen.

Abbazia, 14. Mai. König Carol und König Georg kehrten gegen Mittag nach der Villa Angiolina zurück, woselbst sie sich von der Großherzogin von Luxemburg, welcher sie auf dem Spaziergange begegnet waren, verabschiedeten. Der König von Griechenland kehrte hierauf, von König Carol bis zum Ausgange des Parkes geleitet, allein nach der «Psara» zurück. Gegen 1 Uhr begaben sich der König und die Königin von Rumänien mit dem ganzen Gefolge, von einer griechischen Barke eingeholt, an Bord der «Psara», zu einem Déjeuner. Bei ihrer Ankunft an Bord wurden 21 Kanonenschüsse gelöst. Die Schiffskapelle intonierte die rumänische Hymne. Während des Déjeuners concertierte die Schiffskapelle.

Abbazia, 14. Mai. Gegen 3 Uhr nachmittags führten der König und die Königin von Rumänien unter Kanonensalut und den Klängen der rumänischen und griechischen Volkshymne von der «Psara» ans Land zurück. Die gesammte Mannschaft hatte auf Deck Aufstellung genommen und erwies dem Königspaare militärische Ehren. Die Begrüßung sowie die Verabschiedung der Majestäten trugen den Charakter herzlicher Freundschaft.

Aus Südafrika.

Capstadt, 14. Mai. Der Premierminister erklärt die Gerüchte von der beabsichtigten Umbildung des Cabinettes für vollkommen unbegründet. Es sei überhaupt keine Aenderung im Cabinet geplant.

Die Vorgänge in China.

London, 14. Mai. Der «Standard» meldet aus Shanghai vom gestrigen: Die Mandarine in Shanghai wurden amtlich in Kenntnis gesetzt, dass der kaiserliche Hof vor Mitte nächsten Monat nach Kai-feng-fu Provinz Honan kommen wolle.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Grenzboten, LX. Jahrgang, Nr. 16, K 1·20. — Roese Chr., Gesellschaftskunde, K —·96. — Grimm M., **Unseren Söhnen**, Rathschläge für äußeres Leben daheim und in der Fremde, K 3·60, eleg. geb. K 4·80. — Kuhn R., Binnenschiffahrtscanäle auf der Pariser Weltausstellung 1900, K 2·50. — Stern Alfr., Geschichte Europas seit den Verträgen von 1815 bis zum Frankfurter Frieden von 1871, K 8·40. — Warum darf und soll man in der Lotterie spielen? K —·30. — Oesterr. wirtschaftspolitisches Archiv, I., Lief. 1, K 2. — **Deutscher Humor aus Oesterreich**, Bd. I., Krackowitzer, Dr., Das Lied vom Protzen Kilian, K 1. — Schweiger L., Das neue Buch von der Weltpost, Lief. 1, K —·60. — Hartlebens kl. statist. Taschenbuch über alle Länder der Erde, K 1·60. — Hartlebens statist. Tabelle über alle Staaten der Erde, K —·60. — Der Stein der Weisen, XIII., 3, K 3·60. — J. Beckers Weltgeschichte, Bd. 1/2, K 7·20. — **Wredows Gartenfreund**, K 12. — Der kleine Maier-Rothschild, K 7·20. — Fürst, Dr. Mor., Ueber den Tod durch giftige Gase, K 1·44. — Stock, Dr. Otto, Friedrich Nietzsche, der Philosoph und der Prophet, K 1·20. — Handbuch der classischen Alterthumswissenschaft, herausgegeben von Dr. Jos. v. Müller, 2. 3, Rhetorik und Metrik der Griechen und Römer, K 10·56. — Theuriet A., Jours d' été, K 2·40 — Carlowna L., Die Liebe, K 3·60. — Kohlhepp A., Freie Liebe, K 3. — Tabor, Dr. Chr., Das Land ohne Armut, K 1·20. — Das freie Wort, I., Nr. 2, K —·48. — Stieler Dora, Gedichte, K 3·60. — Kufahl H. und Jos. Schmiedwarzik, Duellbuch, K 9. — Hansjakob H., Aus kranken Tagen, K 3·28. — Maul Alfr., Eigenartige Turnübungen für Mädchen, I. K 1·44, II. K 1·68. — Sacher-Masoch, Venus im Pelz, K 3·60. — Hampel C., Gartenbeete und Gruppen, K 9. — Goldschmidt, Dr. L., Kantkritik oder Kantstudium? K 6. — Roncali, Dr. A., Italien. Handelscorrespondenz, K 3·30. — Bertinelli Rob. A., Italien. Umgangs- und Geschäftssprache, K 3·30. — Weigmann, Prof. Dr. H., Arbeiten der Versuchsstation für Molkereiwesen, K 1·80. — **Schaarschmidt Friedr., Aus Kunst und Leben**, K 4·80.

Vorräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Verstorbene.

Am 11. Mai. Maria Keber, Hausbesitzerin, 67 J., Kothgasse 3, Emphysema pulm. Vitium cordis.

Am 12. Mai. Maria Rupar, Fabriksarbeiterin, 27 J., Triesterstraße 22, Tuberculose.

Am 13. Mai. Maria Hlavka, Fachschullehrerin, 49 J., Petersgasse 4, Entartung der Unterleibsorgane. — Anna Kregar, Gürtlerstochter, 4 J., Polanastraße 8, Tuberculose.

Im Civilspitale.

Am 9. Mai. Johann Borštnar, Taglöhner, 53 J., Emphysema pulm.

Am 11. Mai. Peter Lakner, Besitzer, 42 J., Tuberculos. pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
14	2 U. N.	738·0	20·1	NO. mäßig	theilw. bew.	
	9 » Ab.	737·7	13·2	O. schwach	heiter	
15	7 U. M	737·1	8·7	SO. schwach	theilw. bew.	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14·4°, Normale: 13·9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Verloren?

In der Jugend begangene Unterlassungssünden rächen sich in späteren Jahren, doch können derartige Versämmnisse bei genügender Willenskraft theilweise wieder gut gemacht werden. Vernachlässigte und dadurch schadhafte Zähne sind beispielsweise nicht absolut verloren, wenn sie regelmäßig mit **Kosmin-Mundwasser** behandelt werden, weil dasselbe infolge seiner conservierende Kraft schadhafte Zähne vor weiterem Verfall schützt. Aus diesem Grunde ist **Kosmin** allen ähnlichen Präparaten vorzuziehen und wird auch bereits allgemein in den Familien gebraucht. Flacon K 2, lange ausreichend. (1402) 2—1

Zu den seit einigen Jahren meist aufgesuchten climatischen Luftcurorten an der adriatischen Küste, gehört das herrlich gelegene **«Seebad Sistiana»**, gegründet vom Besitzer Fürsten Alexander Thurn und Taxis.

Sistiana Duino hat durch Eil- und Personenzugsverbindung mit Nabresina oder Triest, bietet als Bad Reconvalescenten und Erholungsbedürftigen die vornehmste und behaglichste Unterkunft. Durch seinen Comfort, seine warmen Meerbäder, im Sommer sandige Plage und die herrlichen Anlagen hat sich Sistiana bereits in den distinguierten Kreisen einen guten Ruf erworben.

Der Leiter des Bades in diesem reizenden Fleck Oesterreichs, Director Franz Gansmüller, der vielen durch seine Thätigkeit im ehemaligen Hotel Munsch und Erzherzog Carl in Wien als tüchtiger Fachmann bekannt ist, versteht es auch durch civile Preise, gute Küche und liebenswürdige Aufmerksamkeit, allen Anforderungen gerecht zu werden. (714 a)

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird. (147) 8—1

DIE SOMATOSE

(lösliches Fleischeiweiss)

ist nach dem Ausspruche der hervorragendsten Aerzte das **«Ideal eines Nährpräparates»** für Kranke und Schwache
Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend.
(1080) In den Apotheken und Droguerien. 15—3

Chemische Farben

für Zimmermaler, Erdfarben für Maurer, größte Auswahl, billigste Preise, bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (939) 11—2

Kleinoscheg Goldmarke
bester Champagner
(3351)

Curort Rohitsch-Sauerbrunn.
Südbahnstation Pöltschach.
Prachtvoller Sommeraufenthalt.
Für Magen-, Leber- und Nierenleiden, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Katarrhe der Schleimhäute. Prospecte durch den Director.
(1 62) 17 6

Sarg's „Glycerin-Brettl-Seife" erhält die Haut weiss, welch u. zart.
F A Sarg's Sohn & Co. in Wien

Sarg's
Glycerin-Toilette-Artikel

wie **Seifen, Crêmes, Zahnputzmittel, Haar- und Bart-Cosmetica** etc. (siehe Special-Katalog), die seit 50 Jahren einen Weltruf erwarben, sind infolge ihrer hervorragenden hygienischen Eigenschaften für eine rationelle Pflege des Körpers unentbehrlich.

Bei regelmäßigem Gebrauche der mit den feinsten Parfums sorgfältigst hergestellten Sarg's Glycerin-Seifen wird die Bildung der so unangenehmen, ja manchmal schmerzhaften Schrunden und Hautkrankheiten verhindert und durch ihren hohen Glycerin-Gehalt der Teint bis in das späteste Alter weiß, weich und zart erhalten. (436) 6—4

Ueberall erhältlich.
Man achte auf den Namen „Sarg".

Echter, schmackhafter Leberthran à 70 h und à 1 K
Tannen-Franzbrantwein à 1 K
Pulchercream macht die Haut glatt, rein, schön und fein, à 1 K, Probefl. à 20 h
Zu kaufen oder per Post zu bestellen:
Adler-Apotheke, Laibach
beim Erzeuger Mr. Ph. Mardetschlaeger, Apotheker u. Chemiker
Menthol-Zahnpulver in Blechschachteln à 60 h, macht die Zähne schön und weiß.
Menthol-Mund- und -Zahnessenz benimmt den üblen Geruch früh, nach dem Speisen und Rauchen. Erhält die Zähne gesund (sehr ausgiebig) à 1 K.
(4184) 28—25

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten
Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.
Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (1715) 2
„Maria Hilf-Apotheke" des M. Leustek in Laibach.
Täglich zweimaliger Postversandt.

Dr. E. Šlajmer ordiniert
vom 13. d. M. bis Ende Juni

nicht.

(1844) 2—2

Sonnenschirme
in reichster Auswahl
zu billigsten Preisen
(1185) empfiehlt 11—7
L. Mikusch
Laibach, Rathhausplatz 15.

Schmerzerfüllt geben wir Nachricht von dem Tode unserer innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Großmutter, der Frau

Johanna Strohmayr

Bezirksrichterswitwe

welche gestern, den 14. Mai d. J., nach langem schweren Leiden, im 88. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag', den 16. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Maria Theresien-Straße aus statt.

Laibach am 15. Mai 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Danksagung.

Während des Krankenlagers, als auch beim Ableben meiner unersetzlichen, einzigen, über alles geliebten Schwester, Frau

Marie Hlavka, geb. Suhadolec

k. k. Fachlehrerin

wurden mir so viele Kundgebungen des herzlichsten Mitgefühles zutheil, dass ich mich verpflichtet fühle, hiefür sowie für die schönen Kränze und das letzte ehrende Geleite meinen wärmsten und innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere danke ich dem hochgeehrten Lehrkörper, den Schülerinnen und Schülern der k. k. kunstgewerblichen Fachschule für ihre aufrichtige Theilnahme sowie den Herren Sängern für die Absingung der ergreifenden Trauerchöre.

Laibach am 14. Mai 1901.

Fanny Suhadolec.

Course an der Wiener Börse vom 14 Mai 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämmtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4·2%	98·50	98·70
in Not. Febr.-Aug. pr. C. 4·2%	98·40	98·60
„ Silb. Jän.-Juli pr. C. 4·2%	98·05	98·25
„ „ April-Oct. pr. C. 4·2%	98·10	98·30
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	181·—	183·—
1860er „ 500 fl. 4%	140·25	141·25
1860er „ 100 fl. 5%	170·75	171·75
1864er „ 100 fl.	211·—	212·—
dto. „ 50 fl.	211·50	212·50
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	299·60	300·60
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Cassa	117·95	118·15
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Cassa	97·50	97·70
dto. dto. dto. per Ultimo 4%	97·50	97·70
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Cassa	85·20	85·40
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen 4%	115·50	116·—
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5½%	120·75	121·—
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	95·20	96·20
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kr. 4%	95·25	96·25
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5½% von 200 fl.	496·—	500·—
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. 5½%	452·—	455·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	450·—	451·—
Kais. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM. 5% von 200 fl.	430·—	430·50

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	114·85	115·85
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	118·—	119·—
Franz Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	96·35	97·35
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silb. 4%	95·65	96·65
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	96·20	97·20
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Casse	117·55	117·75
dto. dto. per Ultimo	117·55	117·75
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa	93·05	93·25
4% dto. dto. dto. per Ultimo	93·05	93·25
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	120·80	121·80
dto. dto. Silber 100 fl.	100·15	101·10
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876	118·75	119·75
dto. Schankregal-Ablös.-Oblig.	99·45	100·45
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 Kr.	—·—	—·—
dto. dto. à 50 fl. = 100 Kr.	—·—	—·—
Theiß-Reg.-Lose 4%	141·60	142·60
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	92·65	93·65
4% kroat. und slavon. dette	93·60	94·60
Anders öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	106·50	107·—
Anlehen der Stadt Görz	—·—	—·—
Anlehen d. Stadt Wien	103·60	104·60
dto. dto. (Silb. od. Gold)	122·—	123·
dto. dto. (1894)	94·35	95·35
dto. dto. (1898)	95·10	96·10
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·50	101·—
4% Kroatner Landes-Anlehen	—·—	—·—

Pfandbriefe etc.	Geld	Ware
Bodcr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	94·25	95·25
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	97·—	98·—
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	99·—	100·—
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	99·—	100·—
Sparcasse, 1. öst., 80 J., verl. 4%	98·25	99·25
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	97·75	98·75
Oesterr. Nordwestbahn	107·70	108·60
Staatsbahn	424·50	—·—
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	347·—	348·50
dto. à 5%	123·60	124·60
Ung.-galiz. Bahn	106·—	106·80
4% Unterkrainer Bahnen	—·—	—
Diverse Lose (per Stück).		
Verzinsliche Lose.		
3% Bodencredit-Lose Em. 1880	—·—	—·—
3% „ „ Em. 1889	244·—	246·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	395·—	415·—
5% Donau-Regul.-Lose	259·—	260·—
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	16·25	17·25
Creditlose 100 fl.	391·—	401·—
Clary-Lose 40 fl. CM.	148·—	145·—
Ofener Lose 40 fl.	159·—	163·
Palffy-Lose 40 fl. CM.	160·—	162·—
Rothen Kreuz, Oest. Ges., v. 10 fl.	49·50	50·50
„ „ ung. „ „ 5 fl.	25·25	26·25
Rudolph-Lose 10 fl.	58·	61·—
Salm-Lose 40 fl.	200·—	205·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	234·	239·—
Waldstein-Lose 20 fl.	390·50	392·—
Gewinnstch. d. 3% Pr.-Schuldb. d. Bodencreditanst., Em. 1889	52·25	53·25
Laibacher Lose	58·75	59·50

Actien. Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	3190·	3210
Bau- u. Betriebs-Ges. f. städt. Straßenb. in Wien Lit. A	258·—	260·—
dto. dto. dto. Lit. B	256·—	258·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	431·—	436·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	3098·	3106·
dto. dto. (Lit. B) 200 fl.	1130·	1135·
Donau-Dampfschiffahrts-Ges. Oesterr., 500 fl. CM.	838·—	842·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 Kr.	608·—	610·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	6180·	6200·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	542·—	544·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	900·—	902·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	488·—	489·—
dto. dto. (Lit. B) 200 fl. S.	508·50	509·50
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	181·75	182·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	688·—	689·—
Südbahn 200 fl. S.	91·50	92·50
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	379·50	381·50
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	160·—	170·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	422·—	428·
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	422·—	425·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	280·50	281·50
Bankverein, Wiener, 200 fl.	487·—	488·—
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S.	930·—	934
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo	696·—	697·—
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	598·—	599·—
Depositenbank, Allg., 200 fl.	422·—	424·—
Escompte-Ges., Nordöst., 500 fl.	1365·	1375
Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.	485·—	489
Hypothekb., Oest., 200 fl. 30% E.	192·—	197·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	419·50	420·50
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1871	1875
Unionbank 200 fl.	565·50	567·—
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	316·—	324·—
Industrie-Unternehmungen.		
Bauges., Allg. öst., 100 fl.	164·—	165·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	211·—	214·—
Eisenbahnw.-Leitha., Erste, 100 fl.	334·—	338·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	160·—	164·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	343·50	350·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	469·50	470·10
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1790·	1800
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	598·—	608·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	—·—	—·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	341·—	343·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	410·—	415·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	303·—	307·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 400 Kr.	1015·	1035
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	166·50	168·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	719·75	720·50
Prioritäten. Kurze Sichten.		
Amsterdam	199·55	199·75
Deutsche Plätze	117·38	117·48
London	240·35	240·55
Paris	95·60	95·70
St. Petersburg	—·—	—
Valuten.		
Ducaten	11·34	11·36
20-Francs-Stücke	19·10	19·11
Deutsche Reichsbanknoten	117·58	117·68
Italienische Banknoten	90·65	90·85
Rubel-Noten	2·54½	2·54¾

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. (939)

J. C. Mayer Bank- und Wechsler-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Correnti und auf Giro-Conto.

(8)

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 111.

Mittwoch den 15. Mai 1901.

(1757) 3—3 Z. 548 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der zweiclassigen Volksschule in Hönigstein kommt für die Parallelabtheilung eine provisorische Lehrstelle mit jährlich 800 Kronen zur Besetzung, und sind die Gesuche

bis 20. Mai l. J.

beim k. k. Bezirksschulrathe in Rudolfswert einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Rudolfswert am 2ten Mai 1901.

(1839) Z. 7629.

Kundmachung

der k. k. Landesregierung in Krain vom 11. Mai 1901, Z. 7629, enthaltend veterinärpolizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn und Kroatien-Slavonien nach Krain.

Das k. k. Ministerium des Innern fand mit der Kundmachung vom 9. Mai 1901, Zahl 17.167, anlässlich der Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Schweinen aus der Municipalstadt Ujvidék, ferner aus den Stuhlgerichtsbezirken Alvincz einschließlich der Stadtgemeinde Gyula-Fehérvár, Kis-Enyed (Comitat Alsó-Fehér), Titel, Ujvidék (Comitat Bács-Bodrog), Magyar-Óvár (Comitat Moson), Duna-Becse (Comitat Pest-Pilis-Solt-Kiskun), Csorna, Kapuvár (Comitat Sopron), Szász-Sebes einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Comitat Szeben), Dunaföldár (Comitat Tolna) in Ungarn, sowie aus den Bezirken Bjelovar, Koprivnica, Križevci einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinden Ludbrieg (Comitat Bjelovar-Križevci), Irig, Pazova stara einschließlich der Stadtgemeinden Karlovci und Petrovaradin (Comitat Sriem) in Kroatien-Slavonien nach den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern **zu verbieten.**

Hingegen wird das gegen die Einfuhr von Schweinen aus dem Grenz-Stuhlgerichtsbezirke Szepes-Szombat (Comitat Szepes) gerichtete Verbot hiemit **aufgehoben.**

Das nunmehr kraft des bestehenden Uebereinkommens gemäß Artikel I, Absatz 2, der Ministerial-Verordnung vom 22. September 1899 (R. G. Bl. Nr. 179) bis zum 40. Tage nach Erlöschen der Seuche geltende Verbot der Einfuhr von Schweinen aus der durch den Stäbchenrothlauf verseucht gewesenen Gemeinde Strázsa (Stuhlgerichtsbezirk Szepes-Szombat) und deren Nachbargemeinden wird durch die Aufhebung des gegen den genannten Bezirk bestandenen Verbotes **nicht berührt.**

Dies wird im Nachhange zu den Kundmachung des genannten k. k. Ministeriums vom 2. und 7. Mai l. J., ZZ. 15.719 und 16.209, beziehungsweise den hierortigen Kundmachungen vom 3. und 8. Mai d. J., ZZ. 7195 und 7463, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehenden Verfügungen treten **sofort** in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 11. Mai 1901.

Št. 7629.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 11. maja 1901, št. 7629, o veterinarno-policijskih odredbah zoper uvažanje prašičev z Ogrske in Hrvaško-Slavonske na Kranjsko.

Ker se je zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z razglasom z dne 9. maja 1901, št. 17.167, **prepovedalo** uvažanje prašičev iz županijskih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem in iz okrajev (glej nemško besedilo) na Hrvaško-Slavonskem v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru.

Razveljavljena pa je prepoved gledé uvažanja prašičev iz obmejnega ogrskega županijskega sodišča Spiška-Sombat (velika županija Spiška).

Sedaj vsled obstoječega dogovora v zmislu člena I, odstavek 2., ministerijalne odredbe z dne 22. septembra 1899. (drž. zak. št. 179) do 40. dneva potem, ko je kuga nehala, veljavne prepovedi uvažanja prašičev iz občine Straža (županijsko sodišče Sepeš-Sombat), ki je bila okužena s svinjsko rdečico ali perečim ognjem, in nje sosednjih občin se **ne dotika** razveljavljenje prepovedi, ki je obstajala proti imenovanemu okraju.

To se dodatno k razglasoma imenovanega c. kr. ministrstva z dne 2. in 7. maja t. l., št. 15.719 in 16.209, oziroma k tukajšnjima razglasoma z dne 3. in 8. maja t. l., št. 7195 in 7463, daje na občno znanje.

Predstoječe odredbe stopijo **takoj** v veljavnost.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 11. maja 1901.

(1689) 3—3 Z. 546.

Concurs-Ausschreibung.

An der vierclassigen Mädchen-Volksschule in Gottschee wird eine Lehrstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

Gehörig instruierte Gesuche sind

binnen fünf Wochen

im vorgeschriebenen Dienstwege hierorts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Gottschee am 26sten April 1901.

(1849) Št. 645/a o.

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Dol. Logatca in Martinhriba skupno solastnega gozda «Požganina.»

Načrt o nadrobni razdelbi posestnikom iz Dol. Logatca in Martinhriba solastne, v katastralni občini Dol. Logatec ležeče in k zemljeknjižni vlož. št. 180 kat. obč. Dol. Logatec pripisane gozdne parcele št. 996/1, kat. obč. Dol. Logatec v raztezi 351 ha 85 arov = 611 oralov 671 štirijaških sežnjev bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., od dne 23. maja do vštetega dne 6. junija 1901 sprva v uradni pisarni tamkaj poslujočega tuk. c. kr. agrarskega zemljemerca in potem v občinski pisarni v Dol. Logatci razgrnjen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem se vrši od dne 21. aprila do dne 28. maja 1901.

Načrt se bode dne 4. junija 1901 v času od 8. do 10. ure dopoldne naprej v občinski pisarni v Dol. Logatci pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 23. maja do dne 22. junija 1901, pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 9. maja 1901.

Župnek s. r.,
c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(1856) Z. 7832.

Kundmachung.

Laut Mittheilung der königl. Landesregierung in Agram vom 8. Mai l. J., Z. 31.472, ist wegen des Bestandes der Schweinepest die **Einfuhr von Schweinen** aus dem politischen Grenzbezirke **Tschernembl** nach Kroatien-Slavonien verboten.

Dies wird zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 11. Mai d. J., Zahl 17.302, verlautbart.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 14. Mai 1901.

Št. 7832.

Razglas.

Vsled naznanila kraljeve deželne vlade v Zagrebu z dne 8. maja t. l., št. 31.472, je zaradi svinjske kuge **prepovedano uvažati prašičev** iz političnega obmejnega okraja **Črnomelj** na Hrvaško-Slavonsko.

To se na podstavi razpisa c. kr. ministrstva za notranje stvari z dne 11. maja t. l., št. 17.302, daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 14. maja 1901.

(1763) 3—2 Z. 7735.

Kundmachung.

In Unteridria ist die Stelle einer Bezirkshebamme mit der Jahresremuneration von 100 Kronen aus der Bezirkscasse zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind bis zum

1. Juni d. J.

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Loitsch, am 6. Mai 1901.

Št. 7735.

Razglasilo.

V Dolenji Idriji je služba okrajne babice z letno plačo 100 kron iz okrajne blagajne popolniti.

Pravilno obložene prošnje vloži se naj tuuradno

do 1. junija t. l.

C. kr. okrajno glavarstvo v Logatcu, dne 6. maja 1901.

(1813) 3—2 Z. 649 ex 1901 Pr.

Concurs-Kundmachung.

Bei dem k. k. Hauptzollamte in Laibach ist eine Zollamtsofficialstelle in der X. Rangsclasse, eventuell eine Zollamtsassistentenstelle in der XI. Rangsclasse mit den systemmäßigen Bezügen und der Verpflichtung zum Cautionserlage in der vorgeschriebenen Höhe, sodann eventuell eine Zollamtspraktikantenstelle mit einem Adjutum jährlicher 600 Kronen zu besetzen.

Gesuche sind unter Nachweisung der mit gutem Erfolge abgelegten Prüfung aus dem Zollverfahren und der Warenkunde, oder der minderen Zollprüfung, sowie der vollständigen Kenntnis beider Landessprachen

binnen vier Wochen

beim Präsidium der Finanzdirection in Laibach einzubringen.

Unteroffiziere des stehenden Heeres, der Kriegsmarine, der Landwehr und k. k. Gendarmerie haben sich bei ihrer Bewerbung nach dem Gesetze vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, zu benehmen.

Hinsichtlich der Zollamtspraktikantenstelle können nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche das Obergymnasium oder die Oberrealschule oder eine denselben gleichgestellte Lehranstalt absolviert haben und sich hierüber mit dem Maturitätszeugnisse oder mit einem dem entsprechenden Erfolg bestätigenden Abgangszeugnisse auszuweisen vermögen und haben die Bewerber auch die Nachweisung der geistigen und Körperbeschaffenheit und einen vorschriftsmäßig ausgefertigten Unterhaltsrevers beizubringen.

Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Krain.

Laibach am 7. Mai 1901.